

Gäste aus Ungarn.

Oesterreichische Parlamentarier waren im Jänner nach Budapest gekommen, um sich mit ihren ungarischen Kollegen über die beiderseitigen staatlichen Interessen und über deren Gemeinsamkeit auszusprechen. Heute wird der Besuch erwidert, der nur für einen Tag anberaunt ist. Vielleicht liegt gerade in der knappen Zeit des Aufenthaltes der ungarischen Gäste in Wien ein drastischer Beleg vor, wie nahe doch Wien und Budapest gelegen sind, ~~da~~ man auf zwölf Stunden zusammenkommt; ~~vielleicht~~ beweist dies in höherem Sinne, daß es ein Unverständliches wäre, wenn sich zwischen zwei so eng benachbarten Zentren der Politik irgendwelche Hemmungen ergäben. Selbstverständlich ist der gute Willkomm, der den Gästen aus Ungarn zuteil wird; wer sähe es bei uns nicht herzlich gern, wenn persönliche Begegnungen, zwanglose Zusammenkünfte, private Besprechungen mithelfen.

Die Politik von heute und die Politik der Zukunft hat ja wohl aus den Vorteilen des engsten Zusammenwirkens im Weltkriege gelernt, daß gerade der straffste Zusammenhalt, das persönliche gute Verhältnis, gesteigerte gesellschaftliche Berührung von größtem Wert sind. Auch die schwersten Probleme verlieren an Schärfe, Verschiedenheiten der Anschauungen werden gemildert, wenn die Berater und Richter am grünen Tisch sich nicht nur als Politiker, sondern auch als Menschen genau kennen und schätzen gelernt haben. Die Sympathie ist ein wichtiges Moment auch in der Politik, auch in der Wirtschaft, und die Psychologie hat eine maßgebende Stimme selbst in Prinzipienfragen.

Man erinnert sich des lauten Beifalls, der lebhaften, aufrichtigen, herzlichen Zustimmung, als im Hause der Industrie die Deputation Ungarns, die zur Huldigung an Kaisers Geburtstag im vorigen Sommer hier erschien, von der österreichischen Regierung begrüßt wurde, als Graf Tisza und Graf Stürgkh in bedeutenden Reden Zeugnis ablegten von der tiefen Ueberzeugung, die sie beseelt, daß das Band, das Oesterreich und Ungarn zusammenhält, unzerreißbar ist. Was auf den Schlachtfeldern heroisch bekundet wurde und Lorbeeren erntete, der enge Zusammenschluß, das erhabene Lösungswort: Einer für den andern und gemeinsam für den Ruhm, für die Ehre der Monarchie, das wird gewiß, ja das muß sich auch bei der Neu- oder Wiederordnung der Grundlagen für die regelrechte gedeihliche Arbeit im Frieden siegreich betätigen. Dabei hat jeder im Staate, so groß oder so klein sein Wirkungskreis ist, mitzuarbeiten, und die werktätige Bereitwilligkeit

herborragender Parlamentarier und Wirtschaftspolitiker von Rang ist ebenso selbstverständlich wie erfreulich und zweckdienlich. Daß sich in der Begrüßung der Gäste aus Ungarn ein besonders warmer Ton bemerkbar macht, darüber darf man sich in erster Linie freuen. Neue Staats- und Volksfreunde, die auch in glücklich überwundenen Zeitläuften, da manche den sachlichen Erfolg durch Trost und selbst durch wilde Gegnerschaft erzielen wollten, in unentwegter Ruhe und mit überzeugter Entschiedenheit gegen alle Verhöhnungsversuche austraten, sie erleben nun den Tag der Genugtuung. Die Ueberwindung des wirtschaftlichen Prozeßgegners ist nicht mehr die Parole; man betreibt die einzig richtige Methode, man huldigt bewußt der Verständigungspolitik. Wie es sich in dieser grandiosen Zeit ziemt und wie es der klaren Einsicht und vornehmer Gesinnung auch in praktischen, auch in rein

materiellen Fragen zukommt. Neulich in Budapest, heute in Wien. — Diese Wechselbesuche werden auf der Tagesordnung bleiben; zum Vorteil der gesellschaftlichen, der ökonomischen, zum Besten der politischen Beziehungen. Man wird es immer deutlicher vernehmen können, wie trefflich und wie segensbringend Gien! und Hoch! zusammenklingen.

Von ungarischer Seite nehmen Mitglieder aller Parteien an den heutigen Besprechungen teil, und zwar Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses, und von österreichischer Seite Mitglieder des Deutschen Nationalverbandes und der Verfassungspartei des Herrenhauses.

Die heutigen Besprechungen der österreichischen und der ungarischen Parlamentarier sollen keineswegs den Charakter formeller Konferenzen über konkrete Gegenstände tragen, sondern nur zwanglose Unterhaltungen darstellen. Die folgenden Darlegungen zweier hervorragenden ungarischen Politiker, der Geheimen Räte v. Berzeviczy und Szterenyi, skizzieren den Zweck der heute hier stattfindenden Besprechungen.

Geheimer Rat Albert v. Berzeviczy.

Geheimer Rat Albert v. Berzeviczy, über dessen Einladung am 30. Jänner d. J. eine erste Zusammenkunft deutschösterreichischer und ungarischer Parlamentarier in Budapest stattfand, hatte die Liebenswürdigkeit, sich einem unserer Redakteure gegenüber über die heutigen Besprechungen folgendermaßen zu äußern:

„Die Zusammenkunft österreichischer und ungarischer Parlamentarier in Wien wird den Charakter ganz zwangloser und privater Besprechungen an sich tragen und soll keineswegs die Form einer Konferenz haben. Wir wollen uns freundschaftlich und kollegial über die aktuellen Tagesfragen aussprechen.“

Von Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses werden an den Besprechungen Vertreter aller Parteien teilnehmen, und zwar: Graf Karl Rhuen-Hedervary, Graf Albert Apponyi, Alexander Bekerle, Graf Madar Tichy, Albert v. Berzeviczy, Leo Lanczy, Edmund v. Miklos, Bela Földes, Josef Szterenyi, Roland v. Hegedius und Doktor Gustav Graf. Graf Julius Andrássy ist bisher noch nicht in Wien eingetroffen.